



© WWF

cken geschlossen werden. Die AS-FINAG ist auch bereit, Lebensräume an Autobahnen zu verbessern: So ist ein innerbetrieblicher Workshop geplant, um den Handlungsbedarf hinsichtlich Biotopverbund zu orten und konkrete Pilotprojekte zu entwickeln. Darüber hinaus unterstützt die ASFINAG auch die Suche nach verunfallten Wildkatzen.

Zum Schutz des **LEBENSRAUMS WASSER** (Foto o.) sind die beiden großen Fischereidachverbände, der Österreichische Fischerverband und das Österreichische Kuratorium für Fischerei

Allianzpartner geworden, um sich für den Schutz und die Dynamik von naturnahen Gewässern einzusetzen (S.16 Kindercamp).

Für den **LEBENSRAUM SIEDLUNG** wurde mit den Umweltbeauftragten der Katholischen und Evangelischen Kirche eine Partnerschaft geschlossen. Ziel ist es, das Thema Biodiversität österreichweit in den Pfarrgemeinden bekanntzumachen. Lebensräume im kirchlichen Umfeld sind vor allem Türme, wo Fledermäuse, Falken oder Eulen leben. Gemeinsam mit der Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung

Unter Anleitung von Fischern der Allianzpartner ÖFV und ÖKF und mit WWF-ÖkopädagogInnen ging es in Lunz am See für SchülerInnen eines Sonderpädagogischen Zentrums in Wien auf Naturentdeckungsreise an der Ybbs.

-
-
-
-
-
-
-
-

(KFFÖ) konnte ein Mausohr-Projekt gestartet werden, das den Erhalt von Dachböden und Kirchtürmen sowie Aufklärung zur Aufgabe hat (S. 30/31).

Text: Ingrid Hagenstein, Mag. Michael Zika (WWF)

...mehr Vielfalt: Schutzprojekte mit einigen Highlights

Die Schutzprojekte kann man sich als die Säulen der Kampagne vorstellen. Aufbauend auf Bestehendem, leisteten und leisten sie den Hauptbeitrag zum Erhalt der Arten und Lebensräume. Zusätzlich entstanden auch neue Schutzprojekte, wie etwa das Sandrasenprojekt in der March-Thaya-Region. Wir stellen Ihnen die Highlights einiger ausgewählter Projekte vor, an denen sich die Vielfalt unserer Naturräume erahnen lässt. Die gesamten Aktivitäten finden Sie auf www.vielfaltleben.at

mehr auf den nächsten Seiten ●●●●➔

© v. u.: piclease-Wilhelm Gaillberger; Niko Polner; Josef Limberger; Rudo Jurecek; Erich Eder



„Suttenmonitoring“ für Laubfrosch & CO durch WissenschaftlerInnen in den March-Thaya-Auen.



Wohnbeihilfe für Uferschwalben und Bienenfresser



Mausohrkolonie im Kirchturm von Großraming



Hornotterschutzprojekt in Kärnten



Rückkehr in renaturierte oder neu geschaffene Lebensräume



Ausgebaggertes Weidenarm



Moorfroschmännchen



Rotbauchunke



Bernadette Strohmaier, WWF, überwacht die Vertiefung einer verlandeten Sutte. Bgm. Andreas Zabadal von Engelhartstetten unterstützt das Projekt.

MARCH-THAYA-AUEN

Die vielfaltlebens-Schwerpunktregion March-Thaya-Auen in der Grenzregion zu Tschechien und der Slowakei gehört zu den absoluten Highlights der Artenvielfalt, ist sie doch die artenreichste Flusslandschaft Österreichs mit mehr als 500 gefährdeten Tier-

und Pflanzenarten. Die Nachbarschaft unterschiedlichster Lebensraumtypen – Augewässer, Feuchtwiesen, Sandtrockenrasen – schafft hier eine besonders hohe Biodiversität auf engem Raum. Die March-Thaya-Auen beherbergen mit 13 Arten immerhin fast 70 % aller heimischen Amphibienarten, wobei allein an der Langen Luss im Unterlauf der March 11 Arten vorkommen.

Noch in den 1970er Jahren waren Amphibien wie Rotbauchunken, Moorfrösche und Wechselkröten tausendfach im Gebiet zu finden und die Luft war erfüllt von ihren Rufen. Doch davon ist heute nicht mehr viel zu hören. Grund ist die zunehmende Verlandung der Suttten (Senken) und Augewässer, so dass diese zu früh austrocknen, noch bevor die Amphibien ihre Entwicklung im Wasser vollenden können. Auch die Trockenlegung von Feuchtfeldern für die Landwirtschaft und das Verfüllen der Suttten trugen dazu bei, dass Moorfrosch und Wechselkröte kurz vor dem Aussterben stehen. Einer Untersuchung der Universität Wien zufolge gibt es an

der Langen Luss keine Sutte mehr, in der sich Amphibien regelmäßig und erfolgreich vermehren können.

vielfaltlebens hilft Fröschen auf die Sprünge

Kampagnenpartner WWF führt deshalb mit Unterstützung der Firma Erdal, den ÖBB, der Stadtgemeinde Marchegg und der Gemeinde Engelhartstetten ein Amphibienschutzprogramm mit Schwerpunkt an der Langen Luss durch. Seit letztem Jahr werden verlandete Suttten und Augewässer vertieft, damit diese wieder länger Wasser führen und die Amphibienlarven die nötige Zeit haben, ihre Entwicklung zu vollenden. Mit Erfolg! Denn bereits dieses Frühjahr konnten dort, wo ein Jahr zuvor kein Amphibiennachwuchs zu finden war, insgesamt acht Amphibienarten nachgewiesen werden. Auch im heurigen Herbst wurde weiter gebaggert (S. 26). Langfristig soll wieder die natürliche Fluss-



MitarbeiterInnen des Lebensministeriums helfen beim Abgraben einer Steilwand für Bienenfresser und Uferschwalbe



Sutttenbaggerung

© v.l. Marc Szatecsny (2), Michael Dvorak

© G. Paldam/Anature



Bienenfresser

dynamik der March für eine intakte Auen-Wildnis sorgen. Dafür ist es notwen-

dig, dem Fluss wieder mehr Dynamik und Raum zur Ausbreitung zu geben, damit die Suttin regelmäßig überschwemmt werden.

Wohnbeihilfe für Bienenfresser & CO

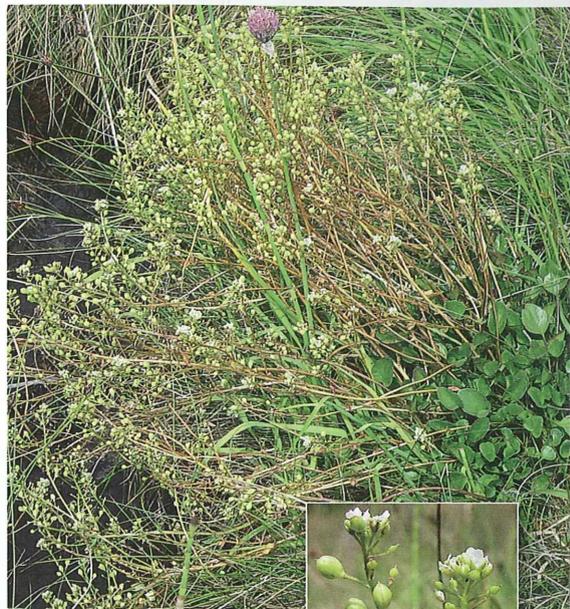
Die Flussdynamik der March würde auch dem Bienenfresser und der Uferschwalbe helfen. Diese benötigen Flussufer mit Prallhängen, in die sie ihre Bruthöhlen graben. Als kurzfristige Maßnahme im Rahmen der Kampagne konnte rasch ein Ersatzlebensraum geschaffen werden, indem bei Markthof eine Steilwand in einer Sandgrube abgestochen wurde. Alle Beteiligten hoffen, dass beide Vogelarten diesen neuen Lebensraum annehmen und schon im Frühjahr 2011 besiedeln (s. auch Beitrag „Mehr Bewusstsein“ S. 15).

TEICHE UND TÜMPEL FÜR DIE WECHSELKRÖTE IM BURGENLAND

Die Wechselkröten sind wie alle Amphibienarten unseres Landes stark gefährdet. Ihnen fehlt es an geeigneten Lebensräumen zu Land und zu Wasser. Deshalb wurde die v. a. im Osten Österreichs beheimatete Kröte als Leitart für die Kampagne gewählt. Mit ihrer Hilfe legte nun der NATURSCHUTZBUND Burgenland gemeinsam mit dem Grundbesitzer Esterhazy ein neues Amphibienbiotop in Schützen am Gebirge an, pachtet und pflegt ehemalige Fischteiche sowie umliegende

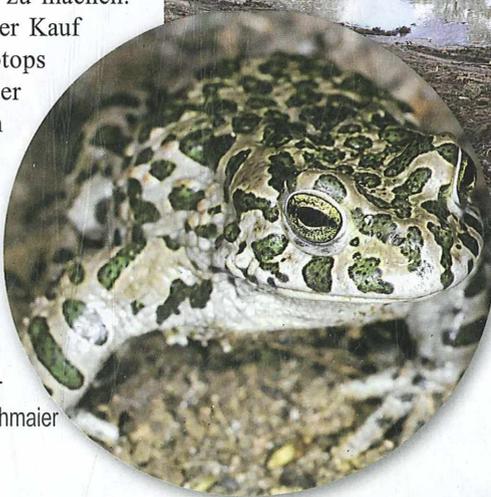
WELTWEIT EINZIGER STANDORT DES DICKWURZEL-LÖFFELKRAUTES IN DER FEUCHTEN EBENE

Die vielfaltleben-Schwerpunktregion Feuchte Ebene im südlichen Wiener Becken ist bzw. war eine außergewöhnliche Landschaft mit Quellaustritten, Niedermooren, Feucht- und Nasswiesen und ausgedehnten Hutweiden. Die wenigen bis heute verbliebenen naturnahen Restflächen sind in vielfacher Hinsicht gefährdet und stehen unter starkem Nutzungsdruck. Ihren Namen verdankt die Feuchte Ebene den zahlreich austretenden Quellen und dem hoch anstehenden Grundwasser, das oft weite Acker- und Wiesenflächen zeitweise unter Wasser stehen lässt. Hier hat das Dickwurzel-Löffelkraut (*Cochlearia macrorrhiza*) weltweit seinen einzigen Standort und kann somit als die seltenste Pflanze Österreichs bezeichnet werden. Derzeit steht es unmittelbar vor dem Aussterben. Deshalb hat der NATURSCHUTZBUND NÖ im Rahmen der Kampagne vielfaltleben das „Arten-schutzprojekt Löffelkraut“ gestartet. Die Pflanze wird nachgezüchtet und an geeigneten Stellen ausgepflanzt. Zahlreiche weitere Arten, wie Mehlsprimel und Sumpf-



Das Dickwurzel-Löffelkraut steht unmittelbar vor dem Aussterben, weshalb es jetzt von Botanikern nachgezüchtet wird.

gladiole, profitieren ebenfalls von der Wiederherstellung dieses Lebensraumes.



In Schützen konnte mithilfe der Kampagne und der Familie Esterhazy ein Amphibienbiotop für Wechselkröten usw. angelegt werden.

© piclease-Klaus Künkel

Texte: Ingrid Hagenstein, Mag. Christian Pichler, Mag. Bernadette Strohmaier

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [2010_4](#)

Autor(en)/Author(s): Hagenstein Ingrid, Pichler Christian, Strohmaier Bernadette

Artikel/Article: [... mehr Vielfalt: Schutzprojekte mit einigen Highlights 27-29](#)